

Hochverehrter Herr Professor!

Vor wenigen Tagen haben Sie mich durch die liebenswürdige Entsendung Ihres neuesten Arbetes aus dem Islam erfreut. Sie können sich denken, welche Freude ich über Ihre „traktische Synonymik des Islams“ hatte, wie ich sie im Islam sah. Entzückt hält Sie doch wieder eine solche Fülle reichster Belehrung, wie wir Sie eben nur von Ihnen erhalten können. Es ist mir dann auch sehr wertvoll, die Arbeit gesondert zu besitzen, und ich möchte Ihnen verbindlichst dafür danken; ebenso auch für Ihre gütige Karte vom 15., die sehr lange unterwegs war.

Hier war, wie auch sonst in Deutschland das Interesse für das Türkische vor einigen Jahren sehr angeschwollen. Allmählich ist dieser Andrang etwas geringer geworden und wenigstens etwas von uns abgelenkt, da seit Herbst ein türkischer Lektor hier ist. Trotzdem ist an der Universität recht viel für uns zu tun, da, wenn auch wenige, doch stets einige noch bisher auch immer etwas fortgeschrittene Studenten für unsere Fächer sich einfinden. Ja, es war immer sehr viel Arbeit, das wir im Semestre zu zusammenhängender eigener Arbeit so gut wie keine

Zeit blieb. So bin ich leider immer nur zu so kleineren Arbeiten gekommen. Eine grosse Schwierigkeit ist es auch, dass man eben nie sicher über eine längere Zeit auch nur mit grosser Wahrscheinlichkeit im Voraus disponieren kann. Wie wäre die Arbeit erleichtert, wenn einmal wieder ruhige Zeiten wären! Hoffentlich müssen wir nicht mehr gar zu lange darauf warten.

In der Hoffnung, dass Sie unter den Beschwerden des Zeitmangels nicht zu sehr zu leiden haben, verbleibe ich mit nachmaligem bestem Dank und den verbindlichsten Empfehlungen in aller Verehrung

Ihr

ganz ergebener

Richard Hartmann.